



Manuela Kerer, (rechts) mit Kathrin Beck (links).

# „ICH MÖCHTE AN SÄMTLICHEN REALITÄTEN KRATZEN“ – MANUELA KERER IM MICA-INTERVIEW

15. Mai 2023

Fast hätte wir uns für dieses Gespräch in meiner Geburtsstadt Dresden getroffen, doch Covid und Versparungen zögten das Dresdenische halbes Jahr verhindert. Hiergegen war unser Gespräch also wieder in der virtuellen Raum, am WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT WIEN musikalische Abgung mit der Welt und den bevorstehenden Perspektiven im Rahmen jenseits-Sommer „Zeit der Kunst“ am Sonntag, 20. Mai 2023 im ORF Radiokulturhaus zu besuchen. Zusammen mit Kathrin Beck wird sie ab 2024 die Münchner Biennale für zeitgenössisches Musiktheater leiten und wählen.

## Was gibt es denn in Dresden für dich zu tun?

Manuela Kerer: Ich war da zusammen mit Kathrin Beck für die Münchner Biennale einer Einladung vom Netzwerk des Musiktheater gelte. Ich habe in diesem Rahmen Treffen für Künstler\*innen statt; dieses Mal war es eine Begegnung von Produktionen und Festivalbetreibern sowie zu Kooperationsmöglichkeiten usw.

## Woraus schlägt man als Komponistin, wenn man zur Künstlerin und Intendantin wird?

Manuela Kerer: Gerade in der Fingergläubigen stelle wir uns sehr viele Fragen, zum Beispiel, warum wir nicht auch den Ödem Europas mit einbeziehen oder auch übersee (je größer die Reichweite) so weit gehen. Darüber hinaus können wir in Dresden vorwärts die Qualität nationaler Festivals und Aufführungsorte kennenlernen. Da bewege ich ein niedriges Unternehmerrisiko zwischen festen Spielplätzen mit starreren Strukturen und Festivals mit zwar flexibleren Vorgängen, aber auch viel größerer Unsicherheit bezüglich des möglichen Budgets. Beides hat Vor- und Nachteile und in beiden Workflows/Realitäten möchten wir gern spielen und kooperieren.

## Die Münchner Biennale trägt einen Umstrukturierungscharakter für Musiktheater –

Manuela Kerer: ... für musikalische Formen, Hans Werner Henze hat die Biennale 1988 gegründet, um junge Komponistinnen zum Genre der Oper zu bringen. Ein paar Jahre vorher hatte Pierre Boulez gesagt: „Spränge die Operhäuser in die Luft, wir brauchen keine Oper mehr.“ Dagegen wehrte sich Hans Werner Henze und wir sind angehalten, auch auf die Wurzeln dieses Festivals zu schauen, jedenfalls werden wir uns auf musikalische Formen in weiteren Sinne konzentrieren.



Neue Leitungsteam der Münchner Biennale, Manuela Kerer und Kathrin Beck (rechts).

## „GEMEINSAM EINE IDEE ZU TRÄUMEN, IST EIN SEHR AUSSICHTSREICHES IDEAL.“

Dieses Hingabe an die Gattung Oper lässt diese Intendantin recht folgerichtig erscheinen. Wir sprachen vor allem über die Entstehung von „Totent“. Dort hebt du dieses Genre einerseits in zeitgenössische Atmosphäre, andererseits betont du den kollektiven Aspekt von Musiktheaterwerken. Wo geht dein Blick bezüglich der Biennale?

Manuela Kerer: Der Mensch ist ein mehrmaliges Wesen, deswegen spielen bei einem Strukturverständnis beispielsweise die Atmosphäre des Konzertsaals, der Geruch des Stanzschabens, die Bewegung der Musikanten und so viele andere Erfindungen eine Rolle – es könnte also auch eine Auffassung von Musiktheater darstellen. Wenn sich dann auf der Bühne – was auch immer die Bühne ist – alles trifft, ist das einfach wunderbar. Zusammenarbeiten wie für „Totent“ mit dem Autor Martin Plätzer und der Regisseurin Mirka Menges sind ein Traum, bergen aber natürlich auch ein gewisses Risiko. Da sehe ich meine Aufgabe als künstlerische Leiterin darin, Menschen miteinander ins Werden zu bringen, die auch wirklich miteinander können, sich aber auch aneinander reiben, um genügend Energie freizusetzen. Es ist andererseits wichtig, nur so das Publikum schuldlos zu mischen und dabei die Kunst aus dem Auge zu verlieren. Im gemeinschaftlichen Arbeiten steckt so viel unendliches Potenzial. Gemeinsam eine Idee zu träumen, ist ein sehr aussichtsreiches Ideal. Oper oder Musiktheater ist für mich schon etwas vom Schönen, wo sich das alles trifft, was für mich Musik ist.

## Was magst du dich, abgesehen von der Liebe zum zeitgenössischen Musiktheater, an deiner neuen Aufgabe bei der Münchner Biennale? Du bist ja in künstlerischen Kontexten schon länger unterwegs –

Manuela Kerer: In dieser Dichtung ist die Aufgabe total neu. In einer Jury befasst man sich für eine gewisse Zeit mit bestimmten Werken, beim Ensemble Director bin ich zum Beispiel auch im künstlerischen Lehramtsbereich, aber da sind es meistens und die Zusammenarbeit ist zeitlich begrenzt. Die Doppelrolle ist auch eine Herausforderung, weil viel mehr Kommunikation notwendig ist, um einander an laufenden Prozessen teilhaben zu lassen. Kathrin Beck und ich konnten uns zwar schon und wussten, dass wir sehr gut nebeneinander arbeiten können, aber zusammen zu arbeiten, liegt auch ein gewisses Risiko. Uns beide erst, dass wir uns gern ins kalte Wasser werfen können, weil nur dann auch etwas entstehen kann, wenn du dich darauf einlässt. Ich weiß, dass wir diese große Aufgabe sehr gut mitbringen werden, weil wir beide über langjährige Kompositionserfahrungen. Bestehende Bedenken werden diskutiert, denn wir müssen beide von unseren Entscheidungen überzeugt sein. Ich könnte mir einen Alleingang in dieser Aufgabe gar nicht vorstellen. Ich mag es, im Team zu arbeiten, weil ich allein schon durchs Reden über meine Gedanken weiterkomme. Und jeder Konflikt, jede Fehlung, die in unserer Zusammenarbeit unvermeidlich auftreten werden, lassen uns zusammen und jede für sich wachsen.

## Als Christin Dierke und Clara Innocenti karren sie in Doppelrolle die Klugepaare Schwarz leiten. sprechen sie davon, sich gegenseitig ihre professionellen Felder anzuzeigen. Gibt es bei euch auch eine Art Arbeitsteilung?

Manuela Kerer: Nein, das ist bei uns komplett anders, obwohl es vielleicht auf den ersten Blick naheliegender wäre. Da Kathrin Beck aus dem Musiktheaterbereich kommt, ist ihre Expertise wie andere als meine, die ich aus dem kompositionistischen Feld bringe. Sie sagt immer: „Ich kann keine Musik schreiben, aber ich kann die Arbeit“, das finde ich ganz wunderbar, außerdem kann sie auch so viel mehr. Es war immer klar, dass wir alle künstlerischen und operativen Entscheidungen gemeinsam treffen müssen. Das finde ich sehr gut. Daniel Oke und Marco Tangari haben diese doppelte Führung bei bereits viel ausgeführt und bewiesen, dass man eine Sache gemeinsam und in ständiger Übereinkunft per excellence ausführen kann. Uns zueinander war aus dem Kathrin Beck auf die zeitgenössische Musiktheaterlandschaft von innen und außen schauen kann, und dadurch eine noch größere Chance entsteht, die zeitgenössische Blase zu dehnen, zu öffnen, zu plätzen.

## Gibt es auch Konzerte, public events?

Manuela Kerer: Wir bezahnen gleich, der aktuelle Regisseur bekommt nicht mehr als die Komponisten, das ist in der Kulturwelt über die Jahre eine Debatte entstanden, dass Barockmusik über die Finanzierung entscheidet. In unserer Gesellschaft wird Wertschätzung aber nur einmal sehr oft mit Geld ausgedrückt. Wir schauen vor allem die Qualität und nicht nur große Namen. Außerdem ist die Nachhaltigkeit in kulturellen Schaffen etwas unsere ganz wichtige Aufgabe. Wir wollen und müssen uns dieser Thematik substantiell stellen.



Dieses Video auf YouTube ansehen.

Hinweis: Mit dem Abspielen des Videos laden sich automatisch Cookies von YouTube.

## „MAN GIBT DEN MENSCHEN EINEN SCHUHÖFFEL, MIT DESSEN HILFE SIE SELBST DEN SCHUH ANPROBIEREN UND HINKEHRÜCHTEN KÖNNEN.“

Die Metapher des Kunstschöpfers, innerer nach außen zu tragen, wird bei dir immer von einem Vermittlungsaspekt begleitet, also nicht nur die Geburt des Eigenen, mehr die Einladung zur Bereicherung der Weltöffentlichung.

## Wie können denn Schienen zu Resonanzräumen gelagert werden, ohne das eigene Werk zu verformen, sich selbst zu verformen oder den Resonanzräumen aus der Augenweite zu verlieren?

Manuela Kerer: Und auch ohne von oben herab zu erklären. Viele versuchen Vermittlungsarbeit im Bereich der zeitgenössischen Musik, indem sie auch die Kunst anstreben, also simplifizieren. Ich bin enttäuscht dagegen. Musik braucht nie ein Begleitwort, wo die Regierende erklärt werden. Kathrin Beck und ich sprechen daher auch über Übersetzungen im Sinne des Übersetzens von einer Sprache in das andere (sprachlichbezogen), denn Resonanzräume im jeweiligen Können an die Hand zu geben. Bei Kindern sind die Begriffe dafür auch viel freier, im jugendlichen Alter nimmt diese Fähigkeit ab, weil durch die Abgrenzung von dem Außen ganz selbstverständliche ist, dass man im Heranfinden behält, was man sich erreichen will. Aber auch die Verantwortung für alles Menschen ist ein außerordentlich wichtig. Da geht es nicht zuletzt auch um soziale Aspekte wie einer Konzernbegleitung. Man gibt dem Menschen einen Schuhöffel, mit dessen Hilfe sie selbst den Schuh anprobieren und hineinrutschen können.

## Die Biennale soll ja auch mehr in die Stadt getragen werden - schwenkst auch die schon Bewegungen vor, die die Öffnung des Festivals unterstützen könnten?

Manuela Kerer: Die Biennale ist ein Festival der Stadt München und soll auch ein Specifum dieser Stadt sein, wenn Münchner\*innen sich verbinden können. Das Aufsuchen und Hineingehen in die Gesellschaft ist also ein vordefiniertes Kriterium unserer Arbeit.

## Gibt es einen Gedanken zu dem Übereinstimmend, dass jetzt von einer männlichen zu einer weiblichen Doppelrolle gewechselt wird?

Manuela Kerer: Von uns nicht. Natürlich wissen wir, dass wir Frauen sind, und vielleicht gibt es tatsächlich auch Gedanken bei denjenigen, die uns engagiert haben. Aber wenn Kathrin Beck und ich über künstlerische sprechen, kommt es nie in irgendeiner Form zur Sprache, welches Geschlecht die Künstlerinnen sind. Es gibt einen hohen Frauenanteil in unseren Körper aufgrund der Qualität ihrer Arbeit. Deshalb brauchen wir auch keine Quote, solange es nichts schafft. Ich finde es gut, wenn alles vorhanden ist. Wir können uns ohnehin nicht nur in zwei aufteilen. Daher ist es so wenig, wenn wir nur um Geschlechter reden. Gleichzeitig schaffen wir den Sprung zum noch Diverseren besser, wenn wir nicht nur reden können.



Dieses Video auf YouTube ansehen.

Hinweis: Mit dem Abspielen des Videos laden sich automatisch Cookies von YouTube.

## „IN DER VOLKSMUSIK STECKEN MEINE WURZELN UND NACH NEUEM STRIECHEN ICH STÄNDIG MEINE FÜßER AUS.“

Am 20. Mai wird es ein Porträtkonzert von dir im ORF Radiokulturhaus mit ganz anderen Werken geben - wie läßt du zu diesem Live-up gekommen?

Manuela Kerer: Die Partner von der Jenseits hat mich ein mein Werk selbst Programmierung meiner Werke für einen Porträtkonzert. Eine frühere Uraufführung mit der Composy of Music ergab eine ungeheure schöne Begegnung mit beglückendsten Austausch, Johannes Haimesberger hatte ich kurz zuvor zufällig in München auf der Straße getroffen, alle Zeichen standen also auf GO. Mit Martin Mikulau veränderte mich schon ewig sehr viel, sowohl künstlerisch als auch freundschaftlich. Und in so einem Porträtkonzert darf ja eine Idee Richtung meiner musikalischen Welt spuren werden. In der Volksmusik stecken meine Wurzeln und nach Neuem strecke ich ständig meine Füßer aus. Also ruzelte die Ziffer dabei sein, auch ein Streichquartett das Streichquartett finde ich leidenschaftlich gelungen und die Thematik ist mir sowieso außerordentlich wichtig. Zudem schätze und mag ich das Kleeber Quartett einfach total. Die Uraufführung bringt dann alle zusammen fünf Stimmen, Oker und Streichquartett.

## Was führte dich zum „Seeleklitz“?

Manuela Kerer: Das war ein Auftrag vom Österreichischen Kulturforum Am Hof, gepfeilt vom Hugo Wolf Quartett. Streichquartette sind die Königsquartette und ich habe lange überlegt, wo es werden wird. Im Grunde geht es um das Lachen, ganz verschiedene Aspekte des Lebens: rhytmisch, gefühlmäßig, sogar mit Lachkomik, also mit satirischen Elementen, die auch wichtig sind. Bei der österreichischen Entstehung wurde es gehalten von Böckler und Lindner in aufgeführt. Meiner Stück war wohl in der Nacht der Geburt eines Kindes geschrieben worden und ich schreibe beim Publikum gestrichelt, dass ich in der Nacht der Geburt meines Kindes nicht werden komponieren können. Derweise stülpe war leider die Folge, aber das Stück selbst hat dann herliche Qualitäten angeht. Wieder einmal ein Beweis, dass man das Publikum nicht unterschätzen darf. Das hatte vorher einfach nur kein in sich haben geschrieben.

## Radio macht du und schreibt in den vergangenen zehn Jahren regelmäßig Kolumnen, von denen eine Auswahl 2020 im Buch „Kerers Sätze“ erschienen sind - welche Sätze sprichst du dir?

Manuela Kerer: Ich war als Studentin Konzertelement, weil ich mir die Eintrittskarten niemals hätte leisten können. Aber ich bin keine Kritikerin und finde es auch nicht gut, dass Zeitungen Umfragen absenden und professionelle Journalist\*innen die Arbeit wegnehmen. Als ich meinen Dienst gutkürten wollte, hat mich die Kultur-Feldforschung der Südtiroler Tageszeitung Südtirol, monatlich Kolumnen über Musik zu schreiben – zehn Jahre immer Freitag bis Samstag mehr gegeben. Hier hatte mich wahrscheinlich doch auch der musikvermittelnde Drang gepackt, denn Kolumnen-Themen waren immer Kompositionen, Musik in Verbindung mit tagesspezifischen Themen, in kleinen Dosen zeitgenössische Musik. Irgendwann wollte ich endlich nicht mehr, dann entstand zum Glück die Idee zu dem Buch. Bei der Radioausgabe Quarterly auf Ö1 habe ich mir anfangs alleine, später konnte noch über Südtirol dazu, bis der damalige Intendant merkte, dass Musik sei zu bestial und interessanter ramschen. Jetzt nach meinen Führungswort bin ich ja vier bewährten im Jahr eingeteilt und bin froh, auf diese Weise den kleinen Platz für die zeitgenössische Musik im Lokalkolor erhalten zu können.

## Herzlichen Dank für das Gespräch!

Sylvia Wenzelch (Erschließ)

\*\*\*\*

**Termin:**  
Jenseits Porträtkonzert | Manuela Kerer  
Sonntag, 20. Mai 2023, 20:00 Uhr  
ORF Radiokulturhaus  
Argentinierstraße 30a, 1040 Wien

**Links:**  
Manuela Kerer  
Manuela Kerer (Musikdatenbank)  
Münchner Biennale

**Tags:**  
#allgemein  
#Jenseits, Manuela Kerer, Musiktheater, Südtirol, Wien

**1 „Integration & Monitoring“ 2023**  
1 „SCHWARTZMILCH 2023“ - „Streuwecker“

ABOUT	SERVICE	ENGLISH INFORMATION	NASIM
Was ist mica - music.austria?	Servicereise / Konzerte	Useful information and contact	The New Austrian Sound of Music
Team	Neuzustellen		
Verbinden & Kontaktieren	Presse		
Fairness Codes	Jobs @ mica - music.austria	SOCIAL MEDIA	
Kooperationspartner	Berater*innen	Facebook, Instagram, YouTube, Twitter, Spotify, RSS, Email icons	
Jobvermittler	Impressum		

## FÖRDERGEBER